

12. Sonntag nach Trinitatis 2021 – 22. August 2021

Gnade sei mit euch, und Friede von Gott, unserem Vater, und von dem Herren Jesus Christus. Amen.
Lasst uns in der Stille beten...

Predigttext Mt 3, 13-17:

Zu der Zeit kam Jesus aus Galiläa an den Jordan zu Johannes, dass er sich von ihm taufen ließe. Aber Johannes wehrte ihm und sprach: Ich bedarf dessen, dass ich von dir getauft werde, und du kommst zu mir?

Jesus aber antwortete und sprach zu ihm: Lass es jetzt geschehen! Denn so gebührt es uns, alle Gerechtigkeit zu erfüllen. Da ließ er's geschehen.

Und als Jesus getauft war, stieg er alsbald herauf aus dem Wasser. Und siehe, da tat sich ihm der Himmel auf, und er sah den Geist Gottes wie eine Taube herabfahren und über sich kommen.

Und siehe, eine Stimme vom Himmel herab sprach: Dies ist mein lieber Sohn, an dem ich Wohlgefallen habe.

Der Herr segne sein Wort an uns allen. Amen.

Ein Text aus dem Leben Jesu, aber einer, der weit darüber hinaus geht, was vor rund 2000 gewesen ist. Die Dreiteilung in der Predigt ist quasi vorgegeben. Und damit bin ich allerdings nicht mehr bei dem Geschehen von damals, sondern ganz aktuell: Es geht dich, es geht mich an.

Dieser Trend macht mir Sorgen, dass christliche Familien ihre Kinder in aller Regel schon taufen lassen, aber die Taufe dann als Akt vorbei ist, man sich eigentlich nicht mehr groß Gedanken darum macht.

Darum haben wir das Taufgedächtnis eingeführt, damit sich jeder bewusst macht: Ich bin getauft. Und darum nehm ich das Patengespräch sehr ernst. Da muss dann eine Patenbescheinigung ausgefüllt werden – und damit ecke ich wieder mal an, etwa im Kirchenbezirk, weil ich diese Bescheinigung natürlich von dem Gespräch abhängig mache...

Die Predigt heut ein Bewusstmachen: Das ist kein Akt damals, als ich Säugling war, sondern einer, der dazu angetan ist, mein ganzes Leben auf den Kopf zu stellen: Das heißt: Was heut gilt, Sätze wie „Das ist so, da kannst du nichts machen...“, haben eben nicht die letzte Bedeutung. Die Taufe durchkreuzt unsere Regeln und Gesetze und Weisheiten. Und egal, was ist, du kannst immer noch sagen: Und ich bin getauft: Da liegt es in Gottes Hand.

Das heißt auch: Angst zum Beispiel, Sorge, Krise und Not – sie werden nicht das letzte Wort haben. Das letzte Wort hat Gott in Jesus Christus.

Erstens: Die Sache mit dem Wort. Gott selbst bekennt sich zum Getauften. Du bist angesprochen. Du bist gemeint. Um dein Leben geht es.

Das Wort Gottes geschieht an dir in unterschiedlicher Weise: Zum einen wörtlich mit dem Wort. Es ist eigentlich ungeheuerlich und kaum vorstellbar, dass dieser große Gott dich persönlich meint und anspricht: Ich habe dich bei deinem Namen gerufen, du bist mein.

Ich les in den Akten der Kirchengemeinde. Da ist von Namen die Rede. Keine Ahnung, wer das war, längst vergessen. Lokal Interessierte wissen manches vielleicht noch, aber etliches auch nicht mehr. Ich kann von Lorenz Pöhler erzählen, der 1521 die Stadt Kirchberg hat evangelisch werden lassen. Aber letztlich weiß ich trotzdem nicht, wer es war.

Der Sohn eines Fußballstars ist bei einem Unfall umgekommen. Zum einen hab ich nicht gewusst, dass er einen Sohn hatte. Zum andern weiß ich, dass ich von vielen Verunfallten gar nicht höre, weil sie nicht Söhne und Töchter von Stars sind...

Was zählt der Einzelne?

Es ist für mich ein gutes Argument für den Glauben an Gott und Jesus Christus und den Heiligen Geist: Zu wissen: nirgendwo sonst geht es wirklich genau um dich. Da hören wir von Opfern, aber kennen die Namen nicht. Da werden Zahlen genannt. Hinter jeder Zahl steckt ein Schicksal, aber

mehr weiß ich nicht. Ich hörte dieser Tage von einem Ehrenbürger, der ins Ehrenbuch der Stadt eingeschrieben worden ist. Ich hatte vorher die Stadt allerdings noch nie gehört...

Hier ist das Unvorstellbare: Gott nennt dich mit Namen – und zwar auch, wenn du nicht zu den VIPs oder Stars dieser Zeit gehörst.

Es gibt ein lustiges Spiel: „Äpfel zu Äpfeln“ heißt es. Man kann es zunehmend mit den jungen Leuten nicht mehr spielen, weil sie die Namen der Großen, die dort aufgeführt sind, gar nicht mehr kennen.

Gott kennt dich. Dazu geschieht das Wort Gottes. Und die Bibel nennt noch ein Zeichen, dass du es wirklich auf dich beziehst. Hier in der Überlieferung ist es wie, ja, wie eine Taube, die sich auf deinen Kopf setzt.

Klingt wie naja... Aber ist doch ganz anders: Meine Tochter hat einen großen Sittich: wenn der sich auf deinen Kopf setzt, geht es dir durch und durch. Da gibt es solche merkwürdigen Drahtgeräte, weiß nicht, wie sie heißen: Wie Rührbesen in der Küche, aber mit offenen Enden. Mit denen kannst du die Kopfhaut massieren: Das geht durch und durch; ich selbst bin da unglaublich empfindlich, dass ich Sorge hab, wegzutreten...

Die Taufe geht dir durch und durch, machst du es dir bewusst?! Sie verändert dich, dein Denken, dein Fühlen. Andere Überlieferungen erzählen von – wieder ein Vergleich – einer Feuerflamme. Darum haben wir die Taufkerzen als Bild.

Und wenn dir im Leben mancher deutlich macht, dass du ihr oder ihm total egal bist..., mancher erklärt sogar: „Du bist für mich gestorben!“, die hässlichste Wendung, die ich kenne – du kannst aufrecht und stolz widersprechen. Gott selbst hat zu dir ja gesagt. Und du bist fortan nicht mehr davon abhängig, ob andere dich gut finden oder nicht. Du kannst aufrecht, ja, du kannst stolz durchs Leben gehen.

Du bist am Ende nicht einmal vom Gelingen oder Misslingen deiner Aktionen abhängig. Du musst nicht depressiv werden oder „stimmungsfühlig“.

...ich weiß: Stimmungen können richtig gut sein: eine vertraute Runde, ein wetterfühliges Sonnenuntergang gemeinsam mit einem geliebten Menschen, alles gut und schön. Aber es gibt ja auch das Gegenteil: Eine böse Bemerkung, die dich die zehn guten glatt überhören lässt. Ein beleidigendes kränkendes Wort, und du findest darüber keinen Schlaf...

Hier ist eine Zusage Gottes, die dich von Stimmungen, die manchmal arg schwanken können, unabhängig macht...

Es gab im Zwickauer Bereich in den 80-er, 90-er Jahren eine Welle von Wiedertaufen, wo damit geworben worden ist: Dass man es doch erleben muss, und dass es doch toll ist, das zu erfahren. Da kam es darauf an, wo die Taufe noch schöner ist: in der Zwickauer Mulde oder im Swimmingpool auf der Lutherhöhe oder in der Elbe...

Auch die Taufe ist vom Erleben nicht abhängig. Sie ist abhängig vom Fakt: Gott hat zu dir ja gesagt, was könnte es Größeres geben!

Das zweite: Die Sache mit dem Wasser.

Ja, natürlich, wir waren an der vermeintlichen Taufstelle am Jordan. Kluge Leute sagen: dort war es gar nicht, es war paar Kilometer weiter weg. Ach, wisst ihr, das ist mir eigentlich egal, ob es genau dort war.

Einige haben auch eine Flasche Wasser vom Jordan mitgenommen. Ein zugegeben hübscher Brauch. Bei einer Taufe wurde mir mal so eine Flasche übergeben: nehmen sie die doch dazu. Die Flasche war schon zu lang mit dem Wasser gefüllt – es roch arg... Ist die Taufe mit Jordanwasser gültiger und besser?

Andere legen Wert auf das Untertauchen. In Eisleben die beeindruckende Kirche mit dem Becken, in dem man untertauchen kann. Das kann tatsächlich hoch beeindruckend sein – aber am Ende: Es kommt aufs Wasser an, und nicht auf die Menge des Wassers.

Und genau da wird uns in diesem Jahr vielleicht mehr deutlich als sonst, was Wasser wirklich ist: Wenn es fehlt und die Wälder vertrocknen, weil das Grundwasser absinkt – oder wenn sich Sturzbäche ergeben und das Land verwüsten und Menschen ihr Leben lassen...

Ich glaube schon, wir hatten jahrelang keine richtige Vorstellung davon, was das Wasser eigentlich ist: Es schenkt Leben, aber es ist auch Naturgewalt und Macht und eine Kraft, die alles umstürzen kann.

Und genau darauf nimmt die Taufe Bezug: Leben und eine Gewalt, der sich sogar der Tod beugen muss. Die Taufe beruft zu einem Leben, dem sogar das Sterben machtlos gegenüber steht.

Die Taufe im Jordan – bis heute der lebenspendende Fluss, auch wenn er uns mitunter in Israel nur wie ein Rinnsal vorkam. Die Taufe ein Leben – mitunter misst du dieser Taufe kaum Bedeutung zu. Am Ende aber kannst du sagen: Ich bleib und ich geh in Gottes Hand.

Im Leben bin ich so oft ausgeliefert: Mächten, Gewalten, Herrschern, Schicksalsschlägen..., alles kann mein Leben verändern. Aber in der Taufe bleib ich, was da auch sei.

Das dritte: die Sache mit dem Geist, dem Heiligen Geist, dem guten Geist Gottes.

„Der Himmel tat sich auf“, steht schlicht im Text. Der Himmel tat sich auf – und wenn du jetzt bei dem Wort Himmel nicht an das da oben denkst, sondern an den Himmel Gottes, dann hat auch das eine tiefe Bedeutung:

Ich fang mit dem Gegenteil an: Du gehst mit gesenktem Kopf deinen Weg, siehst vor allem immer, was du noch machen musst und was du wieder mal nicht geschafft hast. Du gehst mit höchsten Erwartungen in den Urlaub, aber gerade da streitest du dich mit den Menschen, die du am liebsten hast...

Kurz und gut, der Himmel ist verschlossen. Verliebte reden vom siebten Himmel – und Ältere lächeln darüber: die Flausen der Jungen, achja, sie werden es schon auch noch merken... - und denken an die nicht aufgeräumte Jacke oder die Spüle, die mal wieder nicht ausgeräumt worden ist oder an den Schuhkauf, der nicht abgesprochen war...

Und schon, dass sie überheblich lächeln, macht deutlich, wie manchem der Himmel verschlossen ist: Dass du dich einfach nicht ohne Bedenken mitfreuen kannst! Dass du immer denkst: Ja, sie werden es schon auch noch merken...

Verbitterung nennt man das.

Und ein offener Himmel meint nun nicht unbedingt den immer optimistischen und lachenden Menschen, - das ist oft aufgesetzt und innerlich gar nicht richtig wahr – sondern den, der nicht nur sieht, was auf dieser Erde ist.

Im Vergleich hab ich es so oft mit dem Posaunenengel genannt: Nicht nur die Reklame der Pension in Hartmannsdorf über der Stadt, sondern eine Botschaft, die weit darüber hinausreicht... Dass ich weiter sehen kann.

Höher, also durchaus mit erhobenem Kopf. Es gibt nicht nur Schlaglöcher auf unserem Weg. Wer mal nicht nur nach unten schaut, sieht den freundlichen Blick der Nachbarin oder das ermutigende Lächeln des andern, das dir zeigt: du bist nicht allein. Ich hab dich gern.

Tiefer schauen, nein, nicht nach unten, sondern in die Tiefe: In das, was im Verborgenen liegt: Also nicht nur die schlechte Laune des andern, sondern das Fragen: Was hat sie Bitteres erlebt, dass sie so denken muss. Dass du Zusammenhänge erkennst und weißt, warum manches so geworden ist, wie es ist. Aber dass du zugleich über die bitteren Prognosen der Zukunft hinausreichend weißt, wie gut es ist, dennoch und trotzdem in Gottes Hand zu sein.

Tiefer zu sehen – sicher macht uns viel Oberflächliches Angst in diesen Tagen. Bei der Pandemie und all den Fragen, die die Querdenker als Parolen nutzen, dass wir eben nur wissen, was wir wissen und nicht, was in 20 Jahren sein wird... Und doch wage ich zu sagen, dass es gut ist, dass Gott uns Entscheidungen zutraut, und zwar jetzt, und zwar auf dem guten Fundament, dass wir nicht abhängig sind von der Pandemie, sondern von Gott. Und darum dürfen wir getrost auch Entscheidungen fällen...

...tiefer sehen...

Und weiter sehen: Das ist problematischer, zugegeben, aber es hat die Begründung genauso in der Taufe.

Wie heißt es: Es gehört zu der großen Barmherzigkeit Gottes, dass unsere Zukunft für uns im Ungewissen liegt. Oder anders: Wenn du manchmal wüsstest, was kommt, ob du es ertragen könntest?

...und doch sag ich es anders, weil ich es anders glaube: Gott erwartet von dir nicht, dass du heute weißt, wie dein Weg in zwanzig Jahren sein wird. Gott erwartet von dir nicht, dass du alles ins Kleinste hinein planst. Gott erwartet von dir nicht, dass du auf alles eine kluge Antwort hast.

Es geht ganz anders: Gott schenkt dir die Weisheit für den nächsten Schritt. Ich weiß, ich hab da manchmal sicher auch falsch entschieden. Aber selbst dort hat Gott mir gezeigt, wie mein nächster Schritt sein kann: Und manchmal ist das auch ein Zurückgehen oder ein Entschuldige bitte oder ich hab mich bemüht, aber es ist anders gekommen...

Und in dem so Weitersehen hab ich verstanden, dass ich im Leben nicht alles richtig machen muss und richtig machen kann. Ich hab verstanden, dass es keine Katastrophe ist, einen Fehler einzuräumen. Und ich hab verstanden, dass ich nicht abhängig bin von dem, ob ich alles wunderbar mache oder ob ich mitunter versage:

Weitersehen heißt: hinter allem die Liebe und den Segen Gottes zu sehen, der mich, manchmal eben trotzdem, aufrecht gehen lässt.

Taufe ist letztlich ein famoser Blick auf die Liebe Gottes, der sich zu dir bekennt, weil er zu dir ja sagt. Und Taufbekenntnis heißt: Diese Liebe, die nimm ich an. In Jesus Christus. Amen.

Und der Friede Gottes, der höher ist denn alle Vernunft, bewahre eure Herzen und Sinne in Christo Jesu. Amen.

Fürbitte

Herr, unser Gott,

vor uns die Rüstzeit unserer Konfirmanden. Wir freuen uns darauf und bitten dich darum um Bewahrung, um Segen, um Zuspruch, um Vertrauen zueinander, um Fröhlichkeit, um eine gute Zeit.

Herr, unser Gott,

viele haben jetzt Ferien. Sei mit allen, dass sie sich erholen und gute Zeit haben können. Sei mit denen, die auch in dieser Zeit über die Maßen gefordert sind. Behüte alle, die unterwegs sind.

Herr, unser Gott,

viele arbeiten auch in diesen Wochen. Manchem wird alles zu viel und mancher ist über die Grenzen hinaus gefordert. Gib, dass die nötige Kraft da ist und schenke Menschen, die ihnen an der Seite sind.

Herr, unser Gott,

wir beten für alle, die es besonders schwer haben, die krank sind, die Abschied nehmen müssen, die gescheitert oder enttäuscht sind, einsam oder verlassen. Lass du keinen allein und gib uns die Kraft, einander zu tragen und zu ertragen.

Amen.

Vater unser im Himmel. Geheiligt werde dein Name. Dein Reich komme. Dein Wille geschehe, wie im Himmel, so auf Erden. Unser tägliches Brot gib uns heute. Und vergib uns unsere Schuld, wie auch wir vergeben unsern Schuldigern. Und führe uns nicht in Versuchung, sondern erlöse uns von dem Bösen. Denn dein ist das Reich und die Kraft und die Herrlichkeit in Ewigkeit. Amen.

Der Herr segne dich und behüte dich.

Der Herr lasse leuchten sein Angesicht über dir und sei dir gnädig.

Der Herr erhebe sein Angesicht auf dich und gebe dir Frieden. Amen.